

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

122 (27.5.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr 122.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 27. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltenen
Zeile 3 Pf. Inserate erbiten man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 26. Mai. Im Jahre 1854 errichtete Großherzog Friedrich hier eine Kunstschule, welche zufolge Entschlebung des Landesherren vom Jahr 1893 an die Bezeichnung „Akademie der bildenden Künste“ führt. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Anstalt ist bis jetzt neben einem Festakt die Veranstaltung einer Ausstellung von Werken badischer Künstler in den Räumen des Kunstvereins in Aussicht genommen. Die Ausstellung soll lt. „Straßb. Post“ in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli stattfinden.

† Karlsruhe, 26. Mai. [Strafkammer.] Die Verurteilung des Gipsers Ernst Friedrich Widmayer aus Markgröningen, den das Schöffengericht Durlach wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, wurde als unbegründet verworfen. — Zwei junge Burschen aus Weingarten, der Schreinerlehrling Friedrich Frey und der Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wolf, fielen am Abend des 27. März in das Anwesen des Landwirts Reiss in Weingarten ein und entwendeten aus einem im Schopfe untergebrachten Hasenstalle zwei Stallhasen im Werte von 10 Mk. Das Gericht bestrafte die beiden Hasendiebe mit je 2 Wochen Gefängnis.

† Karlsruhe, 20. Mai. Zu Anfang des laufenden Schuljahres wurden die städtischen Volksschulen hier von 10 839 Schülern gegen 10 405 um die gleiche Zeit im Vorjahre besucht. Die Bevölkerungsziffer der Stadt belief sich am 1. April ds. Js. auf 103 862.

* Karlsruhe, 25. Mai. Anlässlich der deutschen Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung in Mannheim wurde von hoher Groß. Regierung eine Lotterie genehmigt, deren Vertrieb dem Bankgeschäft Götz Karlsruhe übertragen wurde. Die Lotterie umfaßt 25 000 Lose à 1 Mk. mit 12,500 Mk. Gewinnen, also günstige Chance!

M. Hohenwettersbach, 26. Mai. Für viele Leser dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der hiesige Gesangsverein „Liederfranz“ am nächsten Sonntag, 29. Mai, das

Fest seiner Fahnenweihe begeht. Zahlreiche Vereine werden sich daran beteiligen, so u. a. Badenia-Durlach, Liederfranz-Grödingen, Söllingen u. s. w. Der von Herrn Baron von Schilling freundlichst zur Verfügung gestellte Festplatz ist prächtig gelegen. Da Hohenwettersbach auch sonst ein sehr beliebter Ausflugsort ist, so kann man bei einigermaßen günstiger Witterung auf zahlreichen Besuch rechnen. Also am Sonntag auf nach Hohenwettersbach!

† Bretten, 26. Mai. Herr Fabrikant Karl Mondon in Pforzheim hat im Gedenken an den verstorbenen Herrn Stadtrat Wörner, einen nahen Verwandten, für den Melanchthonshaus-Verein 1000 Mk. gespendet.

Heidelberg, 23. Mai. Für den Sommer sind, wie die „N. Bad. Wsztg.“ meldet, bis jetzt 6 Schloßbeleuchtungen in Aussicht genommen und zwar findet die erste am 28. Mai, die zweite an einem noch zu bestimmenden Tage des Monats Juni, die dritte am 17. oder 18. Juli, die vierte am 11. August, die fünfte am 11. September und die sechste Ende September statt.

† Mannheim, 26. Mai. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin werden am nächsten Sonntag, vormittags 9,13 Uhr, hier eintreffen, um zunächst der Einweihung der Johanniskirche und dann der Enthüllung des Lamey-Denkmal anzuwohnen. Die Abreise von hier wird nachmittags 2,31 Uhr stattfinden. — Der Karlsruher Stadtrat wird bei der Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Staatsmann August Lamey, Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, durch eine Abordnung, die namens der Stadtgemeinde einen Kranz am Denkmal niederlegen wird, vertreten sein.

† Freiburg, 26. Mai. Während der heutigen Ordinaratsitzung erschien der 42 Jahre alte Priester Dr. Emil Rieger (aus Pforzheim), zuletzt als Studierender der Philologie im Collegium Sapientiae, im Sitzungsraum und gab nach einigen, in höchster Erregung ausgestoßenen Erklärungen („Ich will wissen, was über mich beschlossen ist! Ich komme als Feind!“)

einen scharfen Revolverschuß gegen den Herrn Erzbischof hin ab. Durch herbeigerufene Schutzleute wurde er nach Abnahme des scharfgeladenen Revolvers in Gewahrsam gebracht. Glücklicherweise traf die Kugel weder den Herrn Erzbischof, noch eins der anwesenden Kollegialmitglieder. Dr. Rieger hat vor Jahren als Benefiziat in Philippsburg seinen Posten und die Erzbischofs anlässlich einer kirchlichen Disziplinaruntersuchung eigenmächtig verlassen und seine Wiederverwendung im Kirchendienst unmöglich gemacht; dagegen war ihm durch den Herrn Erzbischof die Möglichkeit gewährt worden, die philologischen Studien zu absolvieren. Er scheint an periodischen Anfällen von Verfolgungswahn zu leiden, die sich auch schon in grundlosen Schmähbriefen an andere Geistliche zu erkennen gaben. Vermutlich wurde er, dem „Freib. Boten“ zufolge, in letzter Zeit dadurch gereizt, daß ihm wegen der Vorkommnisse in der Vergangenheit die Berechtigung zur Erteilung des Religionsunterrichts an Mittelschulen nicht erteilt worden ist.

† Freiburg, 26. Mai. Wie der „Frbg. Ztg.“ aus Weisweil berichtet wird, wurde im Rheine eine männliche Leiche aufgefunden, die durch den Sohn des vor einigen Wochen unter so tragischen Umständen aus dem Leben geschiedenen Herrn Revisors F. als Leiche seines Vaters agnosziert wurde.

† Donaueschingen, 26. Mai. Der Fürst ist vor einigen Tagen an leichter Darmblutung erkrankt. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Mai. Wegen unbefugten Nachdrucks von Gedichten der Königin von Rumänien in dem „Higlyste Porträtkalender“ wurde die Schriftstellerin Gabriele von Pierez und Wilkau von der Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Schriftstellerin hatte den Kalender der Königin übersandt, die dafür ihren Dank aussprechen ließ; sie hatte aber nicht die Genehmigung des Verlegers zum Abdruck erhalten.

Feuilleton.

13)

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(Fortsetzung.)

Mit Einbruch der Nacht war Alfons viele Meilen weit von Hartendorf, aber die Ruhelosigkeit wich nicht von ihm.

Er konnte das Bittern seiner Glieder nicht bannen. Legte er sich nieder, um zu ruhen, so sprang er nach wenigen Minuten mit einem wilden Aufschrei wieder auf; versuchte er zu schlafen, so wurde er von entsetzlichen Träumen gequält. Ebenfalls wie in Hartendorf, fand er auch fern von der Heimat keine Ruhe. Welches Geheimnis er auch dort zurückgelassen hatte, dasselbe verfolgte ihn, wohin er ging.

„Wie kann ich nach Haus zurückkehren,“ rief er.

Inmitten seiner Verzweiflung dachte er an seine besorgte Mutter, und das Bittern seiner Hände gewaltsam bekämpfend, schrieb er, er befände sich besser, die Luftveränderung habe ihm gut getan.

Als Frau Blanda diesen Brief erhielt, war sie überglücklich. Sie überlegte, womit sie ihm

bei seiner Heimkehr eine Freude machen könne. Er hatte davon gesprochen, die Bilder im Speisezimmer umhängen zu lassen — das sollte geschehen. Und der See? Derselbe sollte sofort abgelassen und ausgefüllt werden. Bei der Rückkehr ihres Sohnes sollte sich an seiner Stelle ein mit Bäumen bepflanzter Hügel erheben. Er hatte den Wunsch geäußert, und sie wollte alles tun, ihm eine Freude zu bereiten.

Noch an demselben Morgen ließ sie den Gärtner kommen und besprach mit diesem alles nötige. Derselbe meinte freilich, es sei schade, den schönen See auszufüllen; aber Frau Blanda erklärte in stolzem Ton, ihr Sohn wünsche es, darum habe es zu geschehen.

Acht Tage später waren die Leute schon bei der Arbeit, und Frau Blanda dachte daran, wie Alfons sich bei seiner Rückkehr freuen würde.

Hatte dieser nun eine Ahnung, daß etwas war, wie es nicht sein sollte, oder war es, weil er auch anderswo nicht die gewünschte Ruhe finden konnte, was es auch war — genug, es trieb ihn ein unbestimmtes Etwas, nach Hartendorf zurückzukehren. Eines Tages brach er schnell entschlossen auf und langte spät abends auf seiner Besitzung an.

Der Diener, der ihm die Türe öffnete, erschrak über sein bleiches, krankhaftes Aussehen.

Alfons wollte nicht, daß seine Mutter noch so spät durch die Nachricht seiner Rückkehr gefürt werde.

Er verbrachte, hauptsächlich wohl aus Erschöpfung, eine lieblich gute Nacht. Der Schlaf tat ihm wohl, und am Morgen erwachte er erfrischt. Als er in das Frühstückszimmer trat, hieß Ilka ihn lächelnd und erdend willkommen, die Baronin war entzückt ihn wiederzusehen und Frau Blanda war vor Freude ganz außer sich. Alfons setzte sich nieder und versuchte, sich zu unterhalten.

Ein paar Mal fiel sein Blick auf den Garten, und er glaubte, fremde Arbeiter zu sehen; aber er dachte daran, daß er sich in letzter Zeit öfter durch bloße Schatten hatte schrecken lassen, er nahm sich vor, beherzter zu sein und schwieg.

Die Baronin fand ihn noch immer sehr gedrückt, und um ihn ein wenig zu animieren, fing sie an zu erzählen, was während seiner Abwesenheit vorgefallen war.

Da bemerkte Ilka plötzlich: „Die Arbeiter sind heute ungemein rührig.“

„Ja,“ erwiderte Frau Blanda, „sie wollen heute den ersten Teil ihrer Arbeit vollenden.“ Darauf wandte sie sich zu ihrem Sohn. „Ich hatte eine so nette Ueberraschung für Dich, Alfons; da Du aber mitten in unserem Werk heimgekehrt bist, muß ich Dir mein Geheimnis

* Berlin, 26. Mai. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Vergangene Nacht drangen Einbrecher in das Haus des evangelischen Diakonissenvereins in Zehlendorf bei Berlin ein, knielten und misshandelten die im Erdgeschoß schlafende Wirtschaftsschwester, stahlen eine Uhr und Geldbeträge. Das Erbrechen des Geldschrankes gelang nicht. Die Täter entkamen unerkannt.

Ludwigslust, 26. Mai. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes platzte an der Lokomotive des Schnellzuges Hamburg-Berlin, in welchem sich auch Prinz Heinrich von Preußen befand, das Ventil, wodurch der Lokomotivführer und der Heizer sehr schwer verbrüht wurden. Prinz Heinrich ließ die Verletzten sofort in seinen Salonwagen schaffen, wo die Ärzte einen Verband anlegten.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 26. Mai. Erzherzog Friedrich wird an Stelle Kaiser Franz Josephs den Besuch des Königs Eduard in London erwidern.

Frankreich.

* Paris, 26. Mai. Die Kammer begann die Generaldebatte über die Vorlage, betr. die zweijährige Dienstzeit. Oberst Roussel (liberal) erklärte sich für die Vorlage, fürchtet aber, daß man dahin komme, in Frankreich eine Miliz zu bilden.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 26. Mai. Ein Telegramm des Statthalters Alejew an den Kaiser vom 25. lautet: Ich habe heute einen Bericht des Admirals Witthöft erhalten, der Feind habe die Inschendzi-Bucht mit Kanonen beschossen. Am 19. Mai versuchten die Japaner nachts die Rbede von Port Arthur durch Minen zu sprengen. Dabei gingen, wie man zu beobachten glaubte, 1 Dampfer und 2 Torpedoboote unter. Vom 18. bis 21. wurden auf der Rbede von Port Arthur 11 feindliche Sperminen aufgefischt. Aus Dalny sind der Handelsdampfer „Amur“, ein Baggerschiff und eine Dampfbarke nach Port Arthur gebracht worden.

* London, 26. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet, die Japaner vertrieben gestern die Russen aus Rankialing, erstürmten und nahmen heute nach heftigem Kampfe Kintschou.

* Tschifu, 26. Mai. (Reuter.) Dem Briefe eines japanischen Korrespondenten zufolge landeten die Japaner am 19. Mai ein Regiment in der Kerrbucht.

* Tokio, 26. Mai. (Reuter.) General Kuroki berichtet vom 25. Mai: Nach einem Gefecht bei Togu nahm die russische Kavallerie Stellung bei Pataoshi. Die Japaner griffen an und schlugen sie. Eingeborene erzählen, drei Russen seien gefallen, 18 ver-

traten. Du entdeckst es ja doch, sobald Du hinaus in den Park kommst.“

Alfons hatte wenig Interesse für das, was seine Mutter ihm erzählen wollte; er hielt Ilka seine Tasse hin, um sich noch einmal einschenken zu lassen.

„Du äufertest neulich einen Wunsch,“ fuhr jene fort, „betreffs des Sees, den ich während Deiner Abwesenheit auszuführen gedachte. Die Arbeiter sind eben dabei, den See abzulassen.“

Kaum waren diese Worte von ihren Lippen, als Alfons die Tasse fallen ließ, die mit lautem Klirren auf der Erde in Stücke brach, und mit einem furchtbaren Schrei aufsprang — mit einem Schrei, den seine Mutter bis an ihr Lebensende nicht wieder vergessen konnte.

„Den See ablassen? Großer Gott, erbarm Dich meiner!“ Und alles, was im Wege stand, über den Haufen werfend, stürzte er aus dem Zimmer.

Voll Staunen, Unruhe und Schrecken folgten ihm die drei Damen. Sie hörten, wie er den Arbeitern zurief, sie sollten die Arbeit sofort einstellen. Aber es war zu spät!

Zu spät! das sah Alfons selbst, sobald er die Türe, die nach dem Garten führte, öffnete. Er vernahm in der Ferne Rufen und Schreien und sah Leute hin- und herlaufen. Er stürmte vorwärts, die drei Damen folgten ihm.

wundet. Am Nachmittag wurden ein russischer Offizier und ein Gemeiner gefangen genommen.

Verchiedenes.

— Der Dresdener Mozart-Verein beabsichtigt, der Stadt Dresden ein Mozart-Denkmal im Werte von 20 000 M. zu stiften, ein eigenartiges schönes Werk in Gestalt eines Brunnens, an dem drei tanzende Frauengestalten den melodiosen Dreiklang der Mozartschen Tonwerke zu verkörpern suchen, den Ernst, die Grazie und die Heiterkeit. Die Ausführung des Denkmals, das auf der Bürgerwiese aufgestellt werden soll, ist dem Bildhauer Hermann Hofaus in Charlottenburg übertragen worden.

— Auch eine Auskunft. Ein Fremder, der sich das neue Denkmal in Stralsburg betrachten will, läuft lange in der Irre herum und fragt schließlich am Fischerstaden einen wackeren Vaterlandsverteidiger: „Sagen Sie mal, Musketier, wissen Sie vielleicht, wo der junge Goethe steht?“ — Der junge Goethe? Ne, das weiß ich nicht. Bei unserer Kompagnie steht er jedenfalls nicht!“

— In Silligny, in der Nähe von Metz, stürzte ein altes Schulgebäude ein. Durch den Einsturz wurden 6 Schulmädchen getötet.

— Eine strenge Strafe erhielt ein Milchhändler in Paris wegen Wässern der Milch. Da er schon dreimal wegen des gleichen Vergehens vorbestraft worden war, wurde er nun zu einem Jahr Gefängnis, 50 Frank Buße und zur Tragung der Kosten für die Veröffentlichung des Urteils in 4 Pariser Blättern verurteilt. Das wird wohl wirken.

— Die dänische Polarexpedition hat glücklich Westgrönland erreicht.

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, kündigte der Premierminister an, daß zwischen Griquatown und Postmasburg eine Diamantgrube entdeckt wurde, deren Ausbeutung so lange lohnend sein werde, als sie als offene Grube betrieben werde.

— Wie viel Kriege werden gegenwärtig geführt? Alle Welt spricht jetzt von dem Krieg im fernen Osten. Auch davon ist zu lesen, daß eine britische Gesandtschaft nach Tibet gegangen ist, und daß sich dort an die Friedensmission alsbald ein Krieg angeschlossen hat. Doch daran denken die wenigstens, daß zur Zeit auf dem Erdenrunde mindestens noch ein Duzend andere Kriege geführt werden. Die Freistaaten von Nordamerika sind mit den Philippinen noch keineswegs zum Frieden gelangt und es werden wohl noch Jahre vergehen, ehe die Vereinigten Staaten die Herzen ihrer neuen Untertanen erobert haben. In Südamerika hören die Kriege überhaupt niemals auf. Die Südamerikaner haben, wie wir in einem englischen Blatte lesen, zwei Haupt-

beschäftigungen: Die eine besteht darin, nichts zu tun, die andere, Revolution zu machen. Wenn der Südamerikaner müde ist vom Nichtstun, zettelt er sofort eine Revolution an. Augenblicklich ist Uruguay der Schauplatz einer Revolution. Auch im nahen Osten gibt es fortwährend Unruhen und Krieg. Die armenische Nation ist, wenn man den Pro-Armeniern glauben will, schon 10 mal völlig vernichtet worden. Aber es ist immer noch ein starker Rest übrig und dieser Rest kämpft gegen die Türken. Ebenso machen es die Mazedonier. Der Kampf im Somaliland richtet sich jetzt mehr gegen Italien, als gegen England. Außerdem gibt es noch einige kleinere Kriege in Afrika. Drei britische Expeditionen gehen in Nigeria vor. In Deutsch-Südwestafrika ist der Herero-Aufstand. In Zwischenräumen werden auch die britischen Waffen in dem Hinterland von Aden angegriffen, und in Marokko macht ein Kronprinzentum dem dortigen Sultan zu schaffen. Schließlich haben wir noch im Norden von Sumatra einen ewigen Krieg zwischen den eingeborenen Atchinesen und den Holländern zu verzeichnen. Es scheint, als ob dieser „kleine Krieg“ so lange dauern wird, wie die Insel selbst.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. Mai. [82. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Am Regierungstisch Ministerialdirektor Zittel. Abg. Duffner befürwortet eine wesentliche Besserung der Lohnverhältnisse der Bahnarbeiter auf der Schwarzwaldbahn. Abg. Muser tritt in warmen Worten ein für die Petitionen der Eisenbahnarbeiter. Man sollte endlich mit der Revision des Gehaltstarifs Ernst machen. Redner wünscht einen Lohnstarif mit einer 10 %igen Erhöhung, sowie eine weitergehende Alimentierung der Kassen für die Hinterbliebenen durch die Regierung. Abg. Horst hält vor allem eine alsbaldige Fertigstellung des Lohnstarifs für notwendig. Abg. Benedey schließt sich den Ausführungen Musers an und hebt hervor, daß ein Antrag Frühau auf empfehlende Ueberweisung der Arbeiterpetitionen in der Kommission seitens des sozialdemokratischen Vertreters keine Unterstützung gefunden habe. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. Goldschmidt-Engen, Blümel, Büchle, Biehler und Frühau, welcher letzterer nochmals dem Bedauern Ausdruck gibt, daß die Kommissionsanträge nicht zu einer empfehlenden Ueberweisung gekommen seien und daß über die sogenannte amtliche Statistik in der Denkschrift, welche tatsächlich unrichtig sei, soweit sie behauptete, daß unsere Eisenbahnangestellten nach Sachsen am besten bezahlt seien, nicht eine parlamentarische Enquête angestellt werden könne. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

„Eine Ertränkte im See?“ wiederholte sie erblassend.

Ihre Augen suchten die ihres Sohnes. Was erwartete sie da zu finden? Mutter und Sohn sahen einander an, aber keines sprach ein Wort.

„Ein schönes junges Geschöpf,“ sagte der Aufseher.

„Schön, jung!“ wiederholte Frau Blanda, und mit dem Ausdruck des Schreckens wandten sich ihre Augen wieder Alfons zu.

„Sie muß schon acht bis zehn Tage im Wasser gelegen haben,“ fuhr der Aufseher fort. „Wir fanden sie im Schilf und haben sie auf den Rasen gelegt.“

„Armes Geschöpf!“ murmelte Frau Blanda, während ihre Augen sich mit Tränen füllten und sie sich der bezeichneten Stelle zuwandte.

Da ergriff Alfons des Aufsehers Arm und sagte mit heiserer Stimme: „Ersparen Sie meiner Mutter den Anblick, sie ist so zart — der Schreck könnte sie töten!“

Der Aufseher eilte Frau Blanda nach und hielt sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Was hatten nur die Leute? Sie flüsterten leise mit einander — das weibliche Dienstpersonal, von dem Lärm herausgelockt, ankerte seltsame Ausrufe des Schreckens und Entsetzens; und doch, mitten durch die Berwirrung, hörte er die Worte: „Ein Mädchen ertränkt in dem See gefunden!“

Als das Wasser fast abgelassen war, hatten die Arbeiter sie im Schilf gefunden und sorgfältig auf den Rasen ans Ufer gelegt — ein Mädchen jung und schön.

Alfons' Füße verlagte ihre Kraft. Jetzt stand seine Mutter neben ihm. „Alfons! Alfons!“ stieß sie in namenloser Angst hervor, „sprich, was ist Dir.“

„Eine Ertränkte!“ schien es ihm aus tausend Kehlen zuzurufen.

Er vermochte keinen Schritt weiter zu gehen. Mit totenbleichem Gesicht blieb er wie angewurzelt stehen.

Da trat der Aufseher der Arbeiter zu ihnen.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Frau Blanda mit vor Angst zitternder Stimme, „was haben denn die Leute?“

„Ich habe Ihnen eine traurige, eine schreckliche Mitteilung zu machen,“ erwiderte der Aufseher. „Man hat in dem See ein Mädchen ertränkt gefunden.“

Amthche Bekantmachungen.

Die Rogkrankheit der Pferde betreffend.

Nr. 18,856. Nachstehend bringen wir den beteiligten Kreisen eine Belehrung über die Kennzeichen der Rogkrankheit bei den Pferden zur Kenntnis und empfehlen hierbei den Pferdebesitzern bei dem Ankauf von Pferden, namentlich wenn er bei Händlern erfolgt, die größte Vorsicht.

Gleichzeitig werden die Pferdebesitzer, deren Vertreter, sowie diejenigen Personen, welche sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer und Abdecker auf die ihnen nach §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes obliegende Verpflichtung zur Anzeige von dem Ausbruch des Roges und von allen verdächtigen Erscheinungen, die den Ausbruch der Krankheit befürchten lassen, mit dem Hinweis darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung der gesetzlichen Anzeigepflicht mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bedroht ist und außerdem den Verlust der Entschädigung im Falle der polizeilichen Tötung der Pferde zur Folge hat.

Belehrung über die Kennzeichen der Rogkrankheit.

Der Rog ist eine dem Pferdegeschlecht eigentümliche, unheilbare und tödlich verlaufende Krankheit, die nur durch Ansteckung entsteht und unter verschiedenen Formen auftritt.

Man unterscheidet vorzugsweise zwei Hauptformen, den Nasenrog und den Hautrog oder Wurm. Beide Formen kommen nicht selten bei einem und demselben Pferde vor.

1. Kennzeichen des Nasenroges.

a. Ein anfangs dünner, schleimiger Nasenausfluß, welcher später klebrig, dick, mißfarbig, klumpig wird, an den Nasenrändern festklebt und trodene Krusten an denselben bildet. Der Nasenausfluß ist häufig einseitig, kann aber auch an beiden Nasenlöchern vorkommen.

b. Knotenartige, höckerige Geschwülste im Kehlgange von der Größe einer Haselnuß bis zu jener eines Hühneris und auch darüber, die hart, unschmerzhaft, wenig beweglich sind und an jener Seite liegen, an welcher der Nasenausfluß zugegen ist.

c. Das Auftreten kleiner, stecknadelkopfgroßer, in der Mitte gelblicher Knötchen auf der Schleimhaut der Nasenhöhle, aus denen sich runde, anfangs flache Geschwürcen bilden, die sich bald vertiefen und dann einen aufgeworfenen zackigen Rand und einen schmutzig graugelben Grund zeigen. Diese Geschwürcen gehen hin und wieder in einander über und bilden größere unregelmäßig gestaltete Geschwürsflächen.

2. Kennzeichen des Hautroges (Wurm).

a. An verschiedenen Körperstellen treten runde, schmerzlose, hasel- bis walnußgroße Beulen auf, welche die Haut durchbrechen und Geschwüre mit verdickten, aufgeworfenen Rändern und unreinem, speckigem Grunde bilden. Die Geschwüre vergrößern sich und sondern eine zähe, mißfarbige, die Haare verklebende Flüssigkeit ab. Zwischen den Beulen und Geschwüren entwickeln sich bisweilen strangartige Anschwellungen, häufig auch höckerige Geschwülste namentlich an der Brust und an der innern Schenkelfläche.

b. In manchen Fällen stellt sich an einer oder der anderen Gliedmaße, besonders an den Hintergliedmaßen, eine ausgebreitete, harte Anschwellung ein, an der sich später beulenartige oder knotige Geschwülste bilden, aus welchen Wurmgeschwüre hervorgehen. Häufig ist der Schlauch mit angeschwollen.

Zu diesen Kennzeichen der Rogkrankheit gesellen sich in vorgerücktem Stadium noch allgemeine krankhafte Zustände, als: Abmagerung, Kurzatmigkeit, ein gebrochener matter Husten; die Tiere nehmen ein schlechtes Aussehen an; das Haar wird matt und glanzlos; an den Gliedmaßen, der Unterbrust und dem Bauch bilden sich teigige Anschwellungen und die Tiere gehen schließlich an Abzehrung und Erschöpfung zu Grunde.

Die Ansteckung erfolgt entweder direkt von Tier zu Tier oder durch Zwischenträger. Vorzugsweise sind es Stallungen, in denen roge Pferde gehalten haben, dann sämtliche Stallgeräte, Krippen, Kufen, Trinkimer, Zugzeuge, Pferdegeschirre, Decken, Wagenschellen u. s. w., welche den Ansteckungsstoff der Krankheit aufnehmen und übertragen können.

Man kann annehmen, daß nach der Ansteckung die Krankheit in der dritten bis zur zwölften Woche zum Ausbruch kommt, doch kann der sichtlich Ausbruch weit später, selbst noch nach einem halben Jahre erfolgen.

Der Verlauf ist meistens ein langsamer, seltener ein rascher und erstreckt sich häufig auf mehrere Monate und selbst über ein Jahr hinaus. Dadurch und durch den oft unscheinbaren Anfang der Krankheit, welcher selbst dem geübten Auge lange Zeit verborgen bleiben kann, wird der Rog höchst gefährlich, da die Ansteckungsgefahr vom ersten Augenblick an besteht und sich mit der Zeit immer vergrößert, so daß ein roge krankes Pferd viele andere Pferde anstecken und unsäglichen Schaden verursachen kann.

Auch auf den Menschen ist die Rogkrankheit übertragbar, bei dem sie wie beim Pferde tödlich verläuft. Es ist daher in dem Umgang mit solchen Pferden die größte Vorsicht geboten.

Durlach den 26. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Guts-Verpachtung.

Die Gemeinde Weingarten (Baden) läßt am Donnerstag den 9. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus daselbst das ihr gehörige, an der Landstraße — Frankfurt-Basel —, zwischen Gemarlung Gröpingen und Weingarten gelegene

Gut Werrabronn

auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich verpachten.

Das Gut besteht aus zweistöckigem Wohnhaus mit Restauration, bestehend in 10 geräumigen Zimmern, Küche, Waschküche und Dekonomiegebäuden, circa 14 Morgen Ackerland, Wiese, Obst- und Gemüsegarten mit etwa 200 Stück zumteil tragbaren Obstbäumen.

Das zum Betrieb des Guts vorhandene Inventar kann vom Pächter übernommen werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Rathaus hier bis zum Tag der Verpachtung auf.

Weingarten den 26. Mai 1904.

Der Gemeinderat: Koch.

Die Städt. Bade-Anstalt ist eröffnet.

Privat-Anzeigen.

Gußstahl-Sensen auf Garantie

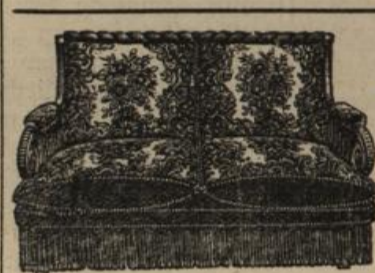
Sensenwörbe, Sensenringe, Kumpfe, Wehsteine, Sichel, Rechen, Fleggabeln, Futtergabeln, Dunggabeln, Dunghacken, Sehhölzer, Dengelgeschirre

empfehl in größter Auswahl billigst Otto Schmidt, Eisenhandlung, Hauptstr. 48. NB. Gratis erhalten Käufer von Sensen, Gabeln und Dengelgeschirren, bei Beträgen von 3 Mark an, je 1 Sensenring, Kumpf oder Wehstein.

Holz-Galoschen

empfehl in großer Auswahl

L. Tiefenbacher.



Möbel, Taschendivans

empfehl in schöner Auswahl Gustav Fader, Sattler & Tapezier, Schwanenstraße — Schloßstraße.

Maschinen-Schlosser-Geuch.

Junger tüchtiger Maschinen-Schlosser, zuverlässig arbeitend, der auch in der Herstellung und Reparatur von Modellen, Stanzen und Schmieden selbständig ist, findet sofort dauernde Stelle bei Fr. Gross jr., Eisengießerei und Bügeleisenfabrik, Schw. Hall.

Bessere Schuhe

aus Boycass, Chevreau- und Kalbleder etc. werden neuerdings hauptsächlich mit Galop-Creme Pilo gewichst, denn daselbe gibt am schnellsten wunderbaren Glanz.

Achtung!

Unseren Kollegen Wilhelm zum Namenstag ein vom Felsblock abprallendes ins Gritzners und Haid & Ren erschallendes und im Röhle in Wolfartzweier bei einer Kist Bier verknallendes Gut Heil! Au Heil! Ein Heil.

Kräfteige Mädchen

finden als Möbelpoliererrinnen oder Hilfsarbeiterinnen in unserer Schreinerei dauernde u. lohnende Beschäftigung. Maschinenfabrik Gritzner in Durlach.

Auf 1. Juni wird ein ordentliches Dienstmädchen von auswärts gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein braves, fleißiges Mädchen für Haus und Küche sofort gesucht Karlsruher Allee 11, 3. St.

Süßßer kleiner Hund (Foxterrier) wegen Abreise in gute Hände zu verchenken Bahnhofstraße 4.

Ein fast neuer eiserner Herd und ein Sofa sind umzugshalber billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Handwagen billig zu verkaufen Killisfeldstraße 16.

Kleiner Wagen, für eine erhalten, zu verkaufen bei Wilh. Pöfller, Steinbrecher, Grünwettersbad.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Glasabschluß, Küche etc. ist auf 1. Juli zu vermieten Luisenstraße 8.

Zu erfragen im Laden. Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Ph. Fischer, Friedrichstr. 7.

Gut möbl. Zimmer sogleich oder später zu vermieten Auerstr. 5, 3. St. I.

Gesucht wird auf 1. Juni ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und zur Beaufsichtigung der Kinder. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Zubehör in der Nähe der Bahn wird auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 868 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Schweinestall wird von kleiner Familie auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Prima junges fettes Kuhfleisch, pr. Pfd. 54 S, wird morgen früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Gewerbeverein Durlach,
E. V.

Am Freitag den 27. Mai,
abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung
im Löwenbräu (Dill).
Einziger Punkt der Tagesordnung:
Die Vornahme der Wahlen zur
Handwerkstammer.

Hieran anschließend 8½ Uhr
Vortrag im Gasthaus zum Kranz
vonseiten des Jungliberalen Vereins
über „Handwerkerpolitik und Hand-
werkerbewegungen“, wozu der Ge-
werbeverein freundlichst eingeladen
ist. Um recht zahlreiches Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

Gemeinde-Bürger-Verein
Durlach.

Samstag den 28. Mai,
abends 9 Uhr:

Mitgliederversammlung
im oberen Saal der Brauerei
Walz bei Heinrich Horst.

Tagesordnung:

1. Beratung über die bei dem
Gemeinderat beantragte Än-
derung im Bezug des Almend-
genusses.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
- Zu dieser sehr wichtigen Be-
ratung werden die verehrl. Mit-
glieder gebeten, vollzählig zu er-
scheinen.

Der Vorstand.



ARTILLERIEBUND - ST. BARBARA -
DURLACH

Samstag den 28. d. Mts.,
abends 8½ Uhr, findet im Lokal
Mitglieder-Versammlung
statt. Wichtiger Besprechungen
wegen bittet um vollzähliges und
pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra“
Durlach.

Samstag den 28. d. Mts.,
abends halb 9 Uhr:

Monatsversammlung
im Lokal (Brauerei Walz).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Tabaksetzlinge,

kräftige, zu verkaufen bei
H. Knecht, Weiberstr. 9.

Malztreber

werden abgegeben, auch kübelweise
Brauerei z. roten Löwen.

frischgestochene

Spargeln

sind fortwährend zu haben.
Frau Bauer, Mühlstr. 4.

Malztreber

ist wöchentlich ein Sud ab-
zugeben, ganz oder geteilt.
Brauerei Eglau Durlach.

Korbwaren werden repariert
im Anker, 3. St.
Dasselbst sind zwei Blumen-
tische zu verkaufen.

Programm

zu der am
Sonntag den 29. Mai 1904
abzuhaltenden

Fahnenweihe

des
Kath. Arbeiter-Vereins Durlach.

1. 9 Uhr: Verbringen der Fahne vom Vereinslokal in
die Kirche.
2. 9 Uhr: Gottesdienst.
3. 11 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
4. 12 Uhr: Festessen im „Grünen Hof“.
5. 2 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang vom „Grünen Hof“
zur Kirche.
6. 2 Uhr: Gottesdienst mit Festpredigt und Weihe der
Fahne. Nach dem Gottesdienst Ueber-
gabe der Fahne bei der Kirche, bei un-
günstiger Witterung im Saal des
„Grünen Hof“.
7. Festzug durch Kelter- und Herren-, sowie Hauptstraße
zum „Grünen Hof“.
8. Von 3—6 Uhr: Konzert, zu welchem nur Mitglieder
der eingeladenen hiesigen und auswärtigen
Vereine, sowie Personen mit spezieller
Einladung Zutritt haben.
9. Von 8 Uhr an Festball im „Grünen Hof“. Zutritt haben
die Mitglieder der eingeladenen hiesigen
und auswärtigen Vereine mit Familien-
angehörigen. Schluß 12 Uhr.

Durlach den 27. Mai 1904.

Der Festausschuß.

Jungliberaler Verein Durlach.

Freitag, 27. d. M., abends 9 Uhr, im Gasthaus
zum Kranz, 2. Stod:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Blechnermeister Kiby-Karlsruhe über:
Handwerkerpolitik und Handwerkerbewegungen,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde unserer Be-
strebungen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundl. einladen.
Diskussion.

Der Vorstand.

Grosses Garten-Konzert.
Hotel Karlsburg.

Morgen, Samstag den 28. Mai 1904, abends 8 Uhr:
Italienische Nacht.

Grosses Militärkonzert

veranstaltet von der
Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Leitung: Königl. Musikdirektent **H. Liese.**
Eintritt a Person 30 Pfg.
Das Programm enthält u. a. „Solis für 8 Trompeten“.
Grosse Illumination des Gartens.

Wegen vorgerückter Saison
bedeutende Preisermäßigung!
Luise Goldschmidt, Inh. Luise Zilly.

Prima junges Hammelfleisch
wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke,
Großh. Hoflieferant.

Wasserwärme der Pfünz 16 Grad R.

Todes-Anzeige.

† Gestern abend 7 Uhr
entschlief sanft nach schwe-
rem Leiden unsere liebe
Tochter und Schwester
Marie

im Alter von nahezu 16 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Familie:

Josef Westermann u. Frau
nebst Geschwister.

Durlach, 27. Mai 1904.
Die Beerdigung findet Sams-
tag abend 7 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Grüner Hof.

Einem verehrl. Publikum zur
Nachricht, daß anlässlich der Fahnen-
weihe des Kathol. Arbeitervereins
Durlach am Sonntag nachmittag
von 1 Uhr ab Garten und Saal
reserviert sind.

Fritz Forstner.

Bade-Anstalt

Bringe verehrl. Einwohnerschaft
meine **Wannenbäder** zur gest.
Benützung in Erinnerung.

K. Fessler z. Festhalle.

Breitklee, 1¼ Viertel in der
Höhe, zu verkaufen
Sammstraße 47.

Ruhfleisch,

pr. Pfd. 34 S., wird morgen früh
im Freibanklokal (Jägerstraße beim
Farrenstall) ausgehauen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. Mai 1904.
In Durlach:
Vormittags: Herr Delau Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Kober.
In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangel. Vereinshaus.

(Sehlfstraße 4).
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
8 " Bibl. Vortrag.
Dienstag 8 " Jünglings-Abend.
Mittwoch 8 " Gebetsstunde.
Donnerstag 8 " Singstunde.
Freitag 8 " Sonntagschulvorbrtg.
Samstag 9 " Bibelstunde.

Friedenskapelle.

Sonntag 10 " Predigt: Prediger J.
Härzler.
" 11 " Sonntagschule.
" 4 " Jungfrauenverein.
" 8 " Predigt: Prediger G.
Grün aus starkraube.
Dienstag 8 " Missionsverein.
Donnerst. 8 " Gebetsversammlung.
Freitag 8 " Jünglingsverein.
Wolfartsweier:
Sonntag 3 Uhr: Versammlung.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
20. Mai: Robert Karl, B. Karl Friedrich
Egeter, Messerschmied.
20. " Robert Friedrich, B. Philipp
Kuppinger, Schuhmann.
22. " Sophie Wilhelmine, B. Ferdinand
Felix Heinrich Busch, Maler-
meister.
23. " Hans August Friedrich, B. Joh.
Friedrich Heinrich Deyler,
Küfermeister.
26. " Valentin, B. Valentin Frank,
Eisengießer.
Gestorben:
21. Mai: Heinrich Franz Huber, lediger
Weißgerber, 27 J. alt.
24. " Elsa Karolina, B. Albert Karl
Friedrich Schaber, Fabrik-
arbeiter, 1 J. 2 M. alt.
25. " Hermann August, B. Philipp
Karl Weiler, Küfermeister,
15 Tage alt.
26. " Gustav, B. Otto Schmitt, Fuhr-
mann, 10 M. alt.
26. " Marie Elise, B. Josef Westerm-
ann, Fabrikarb., 15½ J. alt.

Rebation, Druck und Verlag von W. Dupé, Durlach.